

Start-up für Nachwuchstalente

St. Urban art-st-urban feiert sein 15-jähriges Förderprogramm «Young Artist in Residence»

VON KURT BUCHMÜLLER

Vom 6. bis 12. Juni bot eine Verkaufsausstellung im «museum-art-pavillon» am Weierweg in St. Urban die Werke national und international etablierter Künstler an. Im Barockkeller des Klosters fanden am 7. und 10. Juni Auktionen statt, an denen Skulpturen von Absolventen des Förderprogramms aus zwölf Nationen erworben werden konnten. Vor dem Klosterkonvent und im barocken Eingang zeigt Drew Goerlitz bis am 7. Juli in der Einzelausstellung «Reliquaries» seine Inspirationen aus der mehrmaligen Teilnahme im Förderprogramm «Young Artists in Residence» von 2003 bis 2018. In einem mehrwö-

Zum Jubiläumsjahr 2018 hat art-st-urban vier ehemalige Stipendiaten eingeladen.

chigen, kostenlosen und umfassenden Aus- und Weiterbildungs-Workshop erhalten die Teilnehmenden die praktischen Grundlagen zur Weiterentwicklung. Drew Goerlitz ist heute Master of Fine Art der University of Maryland sowie Professor und Leiter des Skulpturen-Departements der SUNY Plattsburgh Universität in New York. Er erinnert sich an die Impulse, die er in den Residencies von Mentor Heinz Aeschlimann im kreativen Umgang mit Stahl und Gussasphalt erhalten hat. Einen besseren Beweis für die Nachhaltigkeit des von Gertrud und Heinz Aeschlimann initialisierten Förderprogramms «Sculpture Summer Academy» gibt es wohl kaum.

Geistige Wertschöpfung

Heinz Aeschlimann ist Unternehmer gewesen (und geblieben). Als nach wie vor aktiver Künstler kann er seine Erfahrungen über Wertevermittlung einbringen. Zum Jubiläumsjahr 2018 hat art-st-urban vier ehemalige Stipendiaten zum Wiederholungskurs eingeladen. Sie arbeiteten im Symposium «Young Sculptur» vom 31. Mai bis 12. Juni im Atelier Roggliswil an neuen Kreationen und zeigten, wohin sie das Förderprogramm geführt hat. Gleichzeitig starteten zwei neue Jungkünstler aus China und den USA ihre zweimonatige Residency. Die Auktionsausstellung im Gewölbekeller wurde durch ehemalige Absolventen des Förderprogramms bestückt. Das Interesse daran war an beiden Tagen gross, am Sonntag erschienen unter anderem auch der ehemalige



An der Aktion waren folgende ehemalige Teilnehmende am Förderprogramm anwesend (von links): Chu Jongchao (China), Cassidy Freye (USA), Shine Xioying Zhang (China), Angie Seykora (USA), Ali Della Bitta (USA), Drew Goerlitz (USA).



Heinz und Gertrud Aeschlimann, Initianten des Förderprogramms «Young Artists in Residence», bei der Ansprache.

deutsche Botschafter Peter Gottwald mit seiner Gemahlin sowie der frühere Armeechef André Blattmann zum Besuch. Wie die anderen Gäste erhielten sie Einblick in eine Welt, die aus vergänglichem, alltäglichen Materialien wie Stahl, Asphalt, Holz, Drähten, Kabeln,

Schnüren, Porzellan und Textilien vergängliche Kunstwerke kreiert und dies mit Fantasie und Witz ohnegleichen, was diese Werke ganz einfach als «schön» empfinden und erleben lässt. Gegenständliches wird sinnstiftend abstrahiert. Zum Beispiel, wenn der Ele-

fant in der Form eines Drahtgestells erscheint und damit die Empfindlichkeit dieses Tieres symbolisiert wird. Eine Skulptur trägt die Bezeichnung «Wimper». Sie besteht aus spitzen Stahlklingen und drückt wohl einen scharfen Blick aus. Einen solchen brauchten auch die Gäste, die sich an der stillen Auktion beteiligten. Sie erhielten eine Nummer, die sie auf dem Formular neben dem Ausstellungsobjekt zusammen mit der Höhe ihres Angebotes eintragen mussten. Vom Verkaufserlös fliesst der art-st-urban-Anteil vollumfänglich in das Förderprogramm junger Künstler, der Grossteil geht an die Aussteller. Zwischendurch konnte man sich die Einzelausstellung von Drew Goerlitz ansehen und staunen, wie er darin den historischen Hintergrund des Klosters und ganz allgemein auch jenen der Weltgeschichte auslegt. Draussen vor dem Klosterkonvent tragen seine Skulpturen aus Stahl die Namen von griechischen Säulen und gotischen Kathedralen und erinnern an die europäische Kulturgeschichte, woran auch das Kloster St. Urban einen gewichtigen Anteil hat. art-st-urban führt sie in der Gegenwart fort.

NACHRICHTEN

GEMEINDEFUSION

Gettnau streckt Fühler nach Willisau aus

Der Gemeinderat von Gettnau möchte eine Fusion mit der Stadt Willisau prüfen. Grund dafür sind die schlechte Finanzlage der Gemeinde und die trüben finanziellen Aussichten. Der Gemeinderat teilte mit, er werde offiziell mit dem Stadtrat von Willisau Kontakt aufnehmen und die Prüfung einer Fusion beantragen. Es sei vonseiten des Willisauer Stadtrates bereits eine grundsätzliche Bereitschaft zu einer solchen Prüfung signalisiert worden. (SDA)

ENTLEBUCH

Stimmvolk will keinen Kultursaal im Hotel Port

In Entlebuch hat das Projekt für einen Kultursaal im Hotel Port keine Mehrheit gefunden. Die Vorlage scheiterte an der Urne mit einem Nein-Stimmenanteil von 57 Prozent. Der Gemeinderat wollte den Saal von einem Investor sanieren lassen und für 2,45 Millionen Franken im Stockwerkeigentum übernehmen. Die Kritiken am Vorhaben betrafen die fehlenden Parkplätze, die Infrastruktur und den Kaufpreis. Die Gemeinde muss nun möglicherweise dem Investor Kosten von 90 000 Franken rückerstatten. (SDA)

RÖMERSWIL

Deponie Huwil kann nicht erweitert werden

In Römerswil kann die zur Ziegelei Hochdorf AG gehörende Deponie Huwil nicht erweitert werden. Die Stimmberechtigten haben eine Zonenplanänderung mit einem Nein-Stimmenanteil von 51 Prozent (249 Nein zu 241 Ja) abgelehnt. Die Ziegelei baut in Huwil als Rohstoff für die eigene Produktion Mörtel ab. Sie führt dort auch eine Deponie für Inertstoffe, also schadstoffarme und ungefährliche Substanzen. Die Deponie sollte um eine Fläche von 3,9 Hektaren erweitert werden. (SDA)

EMMEN

Zwei Gemeinderatssitze vakant

In Emmen hat bei der Ersatzwahl für zwei frei werdende Gemeinderatssitze keiner der fünf Kandidaten das absolute Mehr geschafft. SVP-Nationalrat Felix Müri sowie CVP-Kandidat Patrick Schnellmann erzielten deutlich die besten Resultate. Neu zu besetzen sind ein Sitz der SVP und SP. Die Wahlbeteiligung betrug 30 Prozent. Der zweite Wahlgang findet am 23. September statt. (SDA)

Kanton will Polizeigebäude verkaufen

Willisau Der Kanton Luzern will in der Stadt jene Liegenschaft verkaufen, in der aktuell der Polizeiposten untergebracht ist. Dazu muss das Parlament einer Entwidmung des Grundstücks zustimmen.

Der Grosse Rat erteilte 1895 den Auftrag, das heutige Amtsgebäude eingangs von Willisau zu erstellen. Einst befanden sich darin neben dem Polizeiposten das Amtsstatthalteramt, eine Bankfiliale und bis 2010 ein Gefängnis. Das Gebäude sei stark renovationsbedürftig, schreibt der Regierungsrat in seiner Botschaft ans Parlament. Zellen, Spazierhof und eine 5-Zimmer-Wohnung stünden leer. Das Gebäude soll daher für 1,65 Millionen Franken an zwei Willisauer Baufirmen verkauft werden. Diese sind im Besitz des Nachbargebäudes und wollen dort einen Neubau erstellen, in dessen Erdgeschoss der Polizeiposten einziehen soll.

Die 400 Quadratmeter Mietfläche inklusive Parkplätze würden zu marktgerechten Bedingungen vermietet. Das Amtsgebäude soll umgenutzt und zu Wohn- und Gewerbezwecken erweitert werden. Der historische Hauptbau muss erhalten bleiben. Er dürfte noch in diesem Jahr von der Denkmalpflege ins Inventar als schützenswertes Objekt aufgenommen werden.

Weil das Amtsgebäude zum zweckgebundenen Verwaltungsvermögen des Kantons gehört, muss es für den Verkauf ins Finanzvermögen überführt und von seiner Widmung für öffentliche Zwecke im Grundbuch entbunden werden. Die Widmung erfolgte seinerzeit durch einen Beschluss des Parlaments. Die gleiche Behörde solle auch die Entwidmung beschliessen, hält die Regierung fest. Der Verkauf entspreche der Immobilienstrategie des Kantons. Es könne, so die Regierung, ein guter Verkaufspreis erzielt werden. Der Standort des Polizeipostens sei gesichert. Schliesslich ermögliche dies eine gesamtheitliche und nachhaltige städtebauliche Lösung. (SDA)

Immer wieder die Collagen in den vier Landessprachen

St. Urban Der baselländische Autor Gerold Ehram hat im ehemaligen Kloster gelesen

VON HEIDI BONO

«Im Internet habe ich mich auf die Suche nach St. Urban gemacht und unter den verschiedenen Angeboten sogar den richtigen Ort gefunden», erwähnte der Autor Gerold Ehram zum Einstieg in die Lesung. Überaus begeistert war er denn auch vom einzigartigen Ambiente im altherwürdigen Abtsaal des ehemaligen Klosters.

Gerold Ehram ist 1951 in Zürich geboren und lebt heute in Liestal. Er studierte Romanistik in Zürich, Caen und Basel und arbeitete während 35 Jahren als Lehrer, vor allem für Französisch, Italienisch und Deutsch. Er ist aber auch Sattelfest in Romanisch. Zudem verdiente er seinen Lebensunterhalt zeitweise als Betreuer im Asylwesen, als Chauffeur, im Gastgewerbe und als Journalist. Dann auch mit Reiseleitungen, beim Schneeräumen und als Begleiter für Schwerkranke. «Ich schreibe seit Jahren Gedichte», sagte er vor der Lesung. Seinen ersten Band mit Texten, die zwischen 1993 und 2015 ent-



Autor Gerold Ehram freut sich über das Interesse der Besucherinnen.

standen seien, erschien im Jahr 2016 unter dem Titel «fliegen lügen nicht».

Collagen und mehr

Einen abwechslungsreichen Einblick in sein Werk, aber auch in seine Samm-

lung noch unveröffentlichter Texte erhielten die überaus interessierten Besucherinnen und Besucher. Collagen nannte er die viersprachigen Texte, zusammengemischt in einem Beispiel aus Elementen der Tageszeitung. Ganz unterschiedliche Stimmungslagen waren weitere Themen oder auch schwierige Lebenssituationen: «zu/ stern/ erhebt mich/ mein tränenturm».

Ab und zu gab es Texte mit unzähligen Wiederholungen, einprägsam, eindringlich und berührend. Dunkle Momente wusste er zu beschreiben, anklagend und mit Herbststimmungen verbrämt. Dann wieder fröhliche Zeiten und mit vielen Hinweisen zum schönen Leben und der Liebe. Ausblicke aus verschiedenen Fenstern, Horizonte und immer wieder die Collagen in vier Sprachen, faszinierten. Viele Fragen gab es nicht zum Abschluss der Lesung von den Besuchenden. Das überaus umfassende Angebot an Texten wird bei vielen noch nachhallen:

«fliegen/haben/keine/zeit/zu/ lügen/tun/ja/nichts/als/fliegen».